

Zielgruppen und Themen der einzelnen Evangelien

Man kann auch den direkten Zielkreis der Evangelien unterscheiden. Matthäus richtet sich – wie wir schon erwähnt haben und noch sehen werden – an die Juden. Er zitiert viele Schriftstellen aus dem Alten Testament, die ein Heide nicht ohne weiteres verstehen kann. Markus richtet sich mehr an Römer – man nimmt auch an, dass er sein Evangelium in Rom geschrieben hat. Vielen Römern waren die Gebräuche der Juden unbekannt. Daher werden diese von Markus immer wieder erklärt und besonders beschrieben ([Mk 1,9](#); [3,17](#); [5,41](#); [7,3.4](#)).

Lukas, der selbst griechischer Herkunft zu sein scheint, wenn man seinen Namen als Maßstab sieht, schreibt an Theophilus und damit an Griechen, man könnte sagen, an alle Nationen. Griechisch war zu dieser Zeit noch die Weltsprache, auch wenn das Griechische Weltreich bereits von dem Römischen Reich abgelöst worden war. Johannes richtet sich an die ganze Welt: „Diese [Zeichen] aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr glaubend Leben habt in seinem Namen“ ([Joh 20,31](#)).

Matthäus

Matthäus, der den Herrn Jesus besonders als den Gesalbten Gottes beschreibt, bringt mit Abstand die meisten Zitate aus dem Alten Testament. Das wundert uns nicht, weil er gerade dadurch aufzeigen kann, dass der Herr Jesus wirklich der im Alten Testament angekündigte Messias war. Matthäus wendet sich in seinem Evangelium an Juden und besonders an die religiöse Welt. Als Überschrift aus dem Alten Testament könnte man [Sacharia 9,9](#) zitieren: „Frohlocke laut, Tochter Zion; jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König wird zu dir kommen: Gerecht und ein Retter ist er, demütig und auf einem Esel reitend, und zwar auf einem Fohlen, einem Jungen der Eselin.“


Man könnte ebenso [Jeremia 23,5](#) anführen: „Siehe, Tage kommen, spricht der Herr, da ich David einen gerechten Spross erwecken werde; und er wird als König regieren und verständig handeln und Recht und Gerechtigkeit üben im Land.“ Wir müssen allerdings bedenken, dass der Herr Jesus in diesem Evangelium nicht als Messias auf das Land Israel und die Juden beschränkt bleibt. Sein Königreich – zwar von Jerusalem aus regiert – ist ein ewiges Reich und sein Königreich umfasst letztlich die ganze Erde und auch alle Nationen, die Ihm dienen werden.

Markus


Die Römer waren keine Theologen und waren auch nicht die Kultur-Philosophen wie viele Griechen. Was sie interessierte, waren Fakten. Genau das finden wir im *Markusevangelium*. Dieses ist das kürzeste Evangelium und besticht durch seine Prägnanz in den Berichten. Nur das Wesentliche wird berichtet, wobei auch dieses Evangelium an bestimmten Stellen auf einmal sehr ausführlich wird und umfassender berichtet als die anderen Evangelien. Wie schon gesagt, erklärt Markus an manchen Stellen die jüdischen Sitten, die seinen Empfängern offensichtlich unbekannt waren. Die drei Sprachen hebräisch, lateinisch und griechisch, in denen die Überschrift am Kreuz geschrieben war, wenden sich an verschiedene soziale Gruppen; von diesen Sprachen könnte man das Lateinische, das sich an die politische Welt richtet, auf das Markusevangelium beziehen.




Das große Thema des Evangelisten Markus ist Jesus, der Knecht Gottes, der Prophet Gottes, der auf die Erde gesandt worden ist. Wir finden den Herrn Jesus in diesem Buch ständig im Dienst für andere. Kaum, dass Er einen Dienst vollendet hat, kommt bereits die nächste Aufgabe, die Er für die Menschen und für sein Volk ausführt. Wir finden im Vergleich zu den anderen Evangelien weniger Reden des Herrn – der Schwerpunkt liegt auf dem tätigen Dienen.

Eine alttestamentliche Überschrift ist [Sacharia 3,8](#): „Denn siehe, ich will meinen Knecht, Spross genannt, kommen lassen.“ Gott wollte einen Knecht senden, der Ihm in vollkommener Weise dient




und allen Menschen bezeugt, wie Gott geehrt werden kann und soll. Dieser Knecht sollte die Grundlage für jeden Segen und jede Freude legen ([Sach 3,10](#) ).

Lukas

Lukas zeigt uns denjenigen, der vollkommen Mensch war. Nur Lukas schreibt von der Kindheit des Herrn Jesus. Er sagt – und das passt zu dem Werdegang eines Menschen, der älter und groß wird: „Und Jesus nahm zu an Weisheit und an Größe und an Gunst bei Gott und Menschen“ ([Lk 2,52](#) ). In diesem Evangelium finden wir den Herrn Jesus immer wieder im Gebet – vierzehnmal. Gerade Lukas beschreibt, wie Jesus sich am Kreuz an seinen Vater wendet, diese Beziehung, die Er als Mensch genoss und die Ihn auszeichnete. In vielen Einzelheiten und auch durch seine anspruchsvolle Sprache entspricht Lukas auch den Erwartungen geistig anspruchsvoller Menschen – zugleich aber können auch wir seine Worte gut verstehen. Wenn sich Lukas an einen besonderen Teil der Welt richtet, dann an die kulturelle philosophische (griechisch).

Als alttestamentliche Überschrift passt hier [Sacharja 6,12](#) : „So spricht der Herr der Heerscharen und sagt: Siehe, ein Mann, sein Name ist Spross; und er wird von seiner Stelle aufspriessen und den Tempel des Herrn bauen.“ Das ist unser Herr – Er ist vollkommen und vollkommener Mensch. Er hat den Tempel Gottes, das Haus Gottes gebaut. Es ist sicher nicht von ungefähr, dass Lukas in der Apostelgeschichte den Anfang dieses Hauses Gottes in der Gnadenzeit, der Versammlung (Gemeinde, Kirche) beschrieben hat. Er war der Reisebegleiter von Paulus, der die besondere Aufgabe hatte, über die Versammlung zu schreiben, die der Herr Jesus gebaut hat (vgl. [Eph 2,21](#) ; [Mt 16,18](#) ).

Johannes

Johannes hat einen anderen Blickwinkel als die drei ersten Evangelisten. Er schreibt von dem ewigen Sohn des ewigen Vaters. Der, von dem Johannes schreiben durfte, ist in seinem Charakter ewig ([Joh 1,1a](#) ) , unterschieden von Gott als eine eigene Persönlichkeit (1,1b), und zugleich ist Er Gott (1,1c). Diese Beziehung des Sohnes zu dem ewigen Gott bestand schon „immer“ (1,2). Er ist der Schöpfer, durch den alles ins Dasein gerufen worden ist (1,3), der sowohl die Lebensquelle ist als auch Gott hier auf der Erde offenbart hat (1,4.5.18). Wir können Gott nicht erfassen; so können wir auch den Herrn Jesus nicht begreifen, insbesondere nicht angesichts der Tatsache, dass Er Gott und Mensch in einer Person ist. Beide Seiten finden wir in diesem Evangelium wieder. Als alttestamentliche Überschrift könnte man [Jesaja 35,4](#)  wählen: „Siehe, euer Gott kommt“, und [Jesaja 4,2](#) : „An jenem Tag wird der Spross des Herrn zur Zierde und zur Herrlichkeit sein.“ Er ist der Gott, der gekommen ist, der Spross des Herrn, der Gottes Herrlichkeit offenbart hat.